

Die Welt bleibt still und perfekt

Von abgemeldet

Kapitel 6: Davittchen 3

Lange Schritte hallten an den Wänden wieder. Man konnte die Person fast lachen hören, hätte sie nicht geschwiegen. Sie war böse und sie wusste, dass sie es war. Und sie war es gerne. Sie war diejenige, die Davittchen verschwinden lassen würde. Und sie würde sich der Sache fein entziehen. „Holt mir Timo, den Jäger. Sofort!“ Diener eilten los um ihren Wunsch zu erfüllen, nicht wissend dass sie damit ein Todesurteil unterschrieben. Vielleicht hätten sie es gewusst, wenn sie ihr ins Gesicht gesehen hätten. Vielleicht. Nach ein paar Augenblicken erschien die gewünschte Person und sie schickte alle Diener hinaus. „Timo, ich habe einen Auftrag für dich.“ „Was wünscht ihr, Großfürstin?“ „Du bist mir zu treue verpflichtet und so höre meinen Auftrag. Erzählst du jemanden davon, so wird deine Mutter sterben. Und das willst du doch nicht?“ Er verbeugte sich tiefer. Er wusste ganz genau, welcher Auftrag kommen sollte und er wusste schon jetzt, dass er ihn nicht ausführen konnte. Sie waren gerade mal einen Tag in diesem Märchen und schon ging es los. Aber vielleicht war das auch gut so. Vielleicht nicht. „Du wirst Davittchen in den Wald führen und ihn dort beschäftigen. Du kannst dich gerne vergreifen, wenn du magst...ach, ich vergas. Eure Freundschaft. Zu Schade. Ich bin mir sicher, dass dein Vorgänger diese Gelegenheit nicht ausgelassen hätte, aber leider ist er ja schon Tod. Du willst doch Leben, nicht war? Dann verrate deinen Freund. Verrate dein Versprechen. Verrate deinen Blutsbruderschwur. Ich könnte dir zu dem Thron verhelfen. Immerhin, als deine Tante...“ Sie stand bei ihm und flüsterte nun in sein Ohr „selbst, wenn du nur ein uneheliches Kind bist. Dafür musst du mich dann nur heiraten. Ich weiß, dass es dein Traum ist, auf dem Thron zu steigen. Ich sehe es in deinem Herzen, Timo. Als Frau alleine kann ich nicht regieren, also werde ich dich auch nicht töten...“ Sie ließ von ihm an. „Du bist grausam.“, flüsterte er. „Und du musst meinen Befehl ausführen, oder deine Mutter wird sterben. Keiner weiß wo sie ist, nur ich – willst du, dass ihr Leid zugefügt wird?“ Und dann lachte sie. Und sie Spinnen verzogen sich aus dem Zimmer, die Schaben rannten schnell weg. Kein Tier mehr war vorhanden, als sie aufhörte. Und der Jäger hatte eine Gänsehaut und war starr vor Angst. „Töte ihn und bring mir als Beweis seine Haut. Ja, häute ihn – damit ich den Beweis habe, dass er tot ist. Solltest du versagen, so wirst du zu deiner Mutter kommen – jedoch, um welchen Preis? Und nun geh! Führe den Auftrag sofort aus! Und vergiss nicht.“ er drehte sich nicht um, blieb aber stehen. „Zu niemanden ein Wort. Ich höre und sehe mehr, als du denkst.“ dann ging er mit einem Gefühl, der Einsamkeit. Und sie? Sie lachte. Als ob sie gerade alle Träume erfüllt bekommen hätte.

„Okay, Männer – wir gehen jetzt shoppen! Wir brauchen eine Karaokaanlage, sowie

diverse andere Sachen, um unseren geplanten Karaokeabend durchführen zu können. Also, wir haben Geld, wir sind vollzählig und der Abendbrotstisch ist ebenfalls gedeckt. Hat irgendwer Einwände?" Schweigen. „Gut, also Männer, jetzt gehen wir alle noch mal gemeinsam aufs Klo und dann ziehen wir los.“ Juri und Jan kamen sich leicht verarscht vor, als sich alle in Richtung der Klos bewegten, doch der böse Blick ihrer Anführerin ließ sie ebenfalls in diese Richtung einschlagen. „Vielleicht sollten wir wirklich noch mal aufs Klo – irgendwie hab ich das Gefühl, dass es wirklich länger dauern wird, dieses Einkufen.“ „Wie schön du das Wort Shoppen ausdrücken kannst, Jan. Wirklich. Bewundernswert.“ brummte der Ältere, ehe sie sich, natürlich hinten, anstellten um auf das Klo gehen zu können. Wenigstens hatte hier jeder sein eigenes Klo. Das war der Vorteil Das Nachteil war, dass sie es auch selber putzen mussten. Jedoch alles im allen eine, zeitweise, angenehme Regelung. „Meine ich das nur, oder ist dieses Märchen irgendwie heller als das letzte?“ „Vielleicht wird es dafür umso dunkler, Jan. Ich will es nicht herausfinden.“ „Erstmal das Shoppen überleben.“

Sie schwiegen, als sie in den Wald gingen. David wusste, was los war und hatte vorsichtshalber was zu essen und zu trinken dabei. Was es alles in so einem Märchen geben konnte, hätte er niemals gedacht. Vielleicht war das aber auch ein Bonus des Geistes. Dieser war in Wirklichkeit ja nicht böse, sondern wurde einfach nur von ihnen gestört. Dass man dann schon mal nicht nett sein konnte, war ja selbstverständlich. Er fragte sich immer noch, wie es den anderen wohl er ging. Frank war klar, den hatte er gesehen, der regierte Prächtig. Und das Volk liebte ihn. Timo ging es gelinde gesagt beschissen, weil er ja den Auftrag hatte ihn zu töten und er führte ihn gerade in die Freizeit, nur um sich dann eine Strafe abzuholen. Von Linke wusste er, dass er wohl das benachbarte Königreich abbekommen hatte und anscheinend noch mehr Kinder als in vorherigen Märchen. Nur Jan und Juri waren noch ein Rätsel. Sollten sie nicht bei den Zwergen dabei sein, würde er sich ernst haften Sorgen um sie machen. Ob die Zwerge hier wohl auch Edelstein aus Mienen holten? Oder machten sie etwas ganz anderes? Er seufzte und folgte seinem besten Freund immer tiefer in den immer dichter und düstere werdenden Wald. Es war ja zu seinem besten. „David. Es tut mir Leid.“ „Ich weiß.“ Sie blieben stehen und in Timos Augen befanden sich Tränen. Er öffnete den Mund, um noch etwas zu sagen, doch er schloss ihn wieder. Er konnte nicht. Und keiner würde es ihm verübeln. Immerhin wusste er nicht, in was er David zurück ließ. Und beim letzten Mal hatte es ihm schon gereicht. Angst schnürte ihm die Kehle zu. „Ich geh dann mal..." flüsterte der Jüngere. Der Ältere nickte. Unfähig ihn zurück zu halten oder sich sonst zu rühren ließ er den Gitarristen ziehen. Wohl wissend, dass auf den Jüngeren harte Zeiten zukommen würden. Er drehte sich nach einer gefühlten Ewigkeit drehte er sich um und trottete langsam den Weg zum Schloss zurück. Wenn er in der Nacht ankommen würde, würde in die Böse sofort in Ketten legen lassen und in den Kerker sperren. Er hätte Davittchen in den Tod getrieben, würde die offizielle Erklärung lauten. Im Wald alleine gelassen, weil seine Liebe nicht erwidert wurde. Und nicht mal der König, also Frank konnte ihn begnadigen, solange David nicht wieder auftauchte. Und David würde erst wieder auftauchen, wenn sie weg war. Es würden harte und lange Wochen werden.

Er lief, so schnell er konnte. Timo sollte nicht sehen, dass er so große Angst hatte, dass er nicht hier sein wollte. Wo war dieses verdammte Zwergenhaus? Es konnte doch wohl nicht so schwer sein, dass zu finden. Er viel hin und schlug sich ein Knie leicht auf. Na wunderbar, verarztet musste er sich auch noch. War das Leben nicht

freundlich und fair? Und wunderbar elegant? Nicht jeder konnte mit so einer Kür auf einem Waldboden, bei dieser Schnelligkeit hinfallen – sagenhaft. Aber das Leben hatte ihm diese Gabe geschenkt. Oh, wie er es dafür hasste. Doch, er rannte weiter. So weit, bis er nicht mehr wusste, dass er im Kreis lief und so lange bis er sich erschöpft gegen einen Baum lehnen würde. Dort würde er nach einer knappen Stunde von einer Gruppe gefunden werden, wo auch zwei seiner Freunde dabei waren. Sie würden ihn mit in ihr Haus nehmen und sich fragen, wer er war, was er hier machte und warum er ihnen so bekannt vor kam. Dann würden sie sich schlafen legen und sich fragen, wann er wieder ging und was er wollte. Und Davittchen würde am nächsten morgen eine Überraschung erleben, wie nie zuvor in seinem noch so jungen Leben.

Märchen können grausam sein, und die jungen Leute sind dabei diese Lektion zu lernen. Keine Sorge, sie werden nicht zu Schaden kommen, oder sterben. Sie schlafen einfach nur, und die Träume, die ich ihnen gebe sind real. Ja, dies sind Träume. Versagen sie, so träumen sie immer und immer wieder, bis alle es geschafft haben. Rein technisch gesehen ist der eine schön erlöst. Aber Freunde halten zusammen oder? Wollt ihr ein Märchen bestimmen, in das sie hinein geraten sollen? Wollt ihr jemanden in einer Hauptrolle sehen und gucken, was er daraus macht? Sagt einfach bescheid – und ich werde sehen, was ich machen kann. Nun, was denkt ihr, wird David es schaffen? Oder wird er jämmerlich. Diese Märchen sind härter, als ihr sie kennt. Achtet auf manche Dinge mehr, wenn ihr nun lebt. Oder soll ich euch auch mal besuchen....?!